

Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Die Bräuche der Festschützen von Oberösterreich sind vielfältig und zeichnen sich durch unterschiedliche Brauch- und Traditionselemente aus. Kennzeichnend ist dabei die große Bandbreite in der Ausübung der Bräuche von Prangerschützen, Stahel- bzw. Armbrustschützen, Bürgergarden und Schützenkompanien bei kirchlichen und weltlichen Traditionsfesten. Auch ist die lange Geschichte der einzelnen Festschützen, die bis in das späte Mittelalter bzw. in die Barockzeit zurückreichen, bedeutend. Lediglich durch technische Neuheiten und gesetzliche Vorschriften haben sich die Bräuche bei Beibehalten der Hauptstruktur im Laufe der Jahrhunderte geringfügig verändert. Seit dem 20. Jahrhundert insbesondere nach 1950 findet eine größere Vernetzung und ein überregionaler Austausch statt, wobei weniger die Schießkonkurrenz als das brauchtümliche Schießen im Vordergrund steht. Ein weiteres Spezifikum ist neben dem Schießen, die Pflege der Tracht, der Uniform bei den Gilden, Kompanien und Korps und die Pflege regionalspezifischer Traditionen bzw. ihrer eigenen Traditionen. Schon die Prangerschützenvereine Oberösterreichs zählen rund 1.200 Mitglieder. Als Festschützen wird von ihnen der in Handarbeit hergestellte Stutzen vor allem zum lautstarken Ankündigen kirchlicher Hochfeste abgefeuert. Die Bürgergarden können 1.500 Mitglieder und die Stahelschützen isg. 500 Mitglieder listen. Schützenvereine, Prangerschützen, Traditionsverbände, Bürgergarden und Armbrustschützen veredeln mit ihrem Tun die Feste im Jahres- und Lebenslauf. Das Festjahr beginnt mit dem Rauhachtschießen, dem Christkindl- oder Mettenschießen, dem Silvesterschießen, gefolgt von dem Osternacht- oder Auferstehungsschießen, bzw. der Freistädter Osterwache seit dem 15. Jahrhundert, dem Fronleichnam-, und Sonnwendsschießen u.v.m. Daneben werden die wichtigen Festtage im Leben eines Menschen mit Hochzeits-, Geburtstags-, Jubiläums, bzw. dem Kindlschießen in besonderer Weise durch die Lärmbräuche und Salven mit Stutzen und Gewehren geadelt. Die Armbrust- und Stahelschützen, die sich besonders im Salzkammergut seit der Mitte des 16. Jahrhunderts überliefert haben, üben die Traditionen neben den fixen Wettbewerbsveranstaltungen zusätzlich mit einem Schützenszug, einem Schützentanz, einem „Fahnbaum“ und besonderen Ladschreiben aus. Zeugnisse der Bräuche sind neben den Brauchtumsgeräten wie Stutzen, Gewehren und Armbrüsten die bemalten Schützenscheiben, Lieder, die eigene Schützensprache und natürlich die unterschiedlichen Leistungsabzeichen und Fahnen.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Konsulent Franz Huber

Adresse: 4870 Vöcklamarkt, Viecht 2

E-Mail-Adresse: office@wein-huber.at

Telefonnummer 0664 13 14 276

: 07682 6835

Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name: Landesverband der OÖ. Prangerschützen

Adresse: 4870 Vöcklamarkt, Viecht 2

E-Mail-Adresse: office@wein-huber.at

Webseite: www.prangerschuetzen-ooe.at

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

B r ä u c h e der Festschützen in Oberösterreich

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Die Bräuche der Festschützen lassen sich im Wesentlichen auf den Jahreskreis und auf den Lebenslauf aufteilen. Zudem kann eine Einteilung in Lärmbräuche und in brauchtümliches Festschießen vorgenommen werden. So wirken die Armbrust- und Zimmergewehrschützen vorwiegend in Schießveranstaltungen anlässlich hoher kirchlicher Festtage und die Prangerschützen und Bürgergarden über die lautstarken Salut-, Böller- und Schießsalven an den Festtagen im Jahres- und Lebenslauf. Die Schützenbräuche sind für die ausführenden

Gemeinschaften ein wichtiger historisch gewachsener Teil der regionalen Identität und sind aus dem Festreigen nicht wegzudenken.

Das Festjahr beginnt mit dem Rauhachtschießen (Thomastag, Hl. Abend, Silvester, Hl. Drei Könige). Zu Weihnachten wird in verschiedenen Ortschaften und Märkten das Christkindlschießen veranstaltet. Wichtig ist auch das Schießen zum Jahreswechsel, wo das alte Jahr „außi und das neue eina g'schoßen“ wird. Seit einigen Jahren wirken die Mondseer Prangerschützen bei der Gestaltung der Karfreitagsliturgie mit. Der Brauch der Grabwache zu Ostern wird von der Bürgergarde Freistadt beim Heiligen Grab in der Stadtpfarrkirche gepflegt. In Vöcklamarkt entzünden die Prangerschützen am Karsamstag das Osternachtfeuer und brennen dazu die Wehscheiter. In vielen Gemeinden ist das Auferstehungsschießen zu Ostern von großer Bedeutung. Die Mitgestaltung des Fronleichnamstages auch genannt „Prangtag“ ist für die Prangerschützen der höchste Festtag.

Überliefert haben sich daneben die Bräuche der Festschützen zu den Lebenswenden wie Geburt, Taufe, Begräbnis, Erstkommunion, Firmung. Hochzeitschießen werden in den ortsüblichen tradierten Abläufen veranstaltet, wobei dem Bräutigam die Ehre der Stiftung eines „Besten“ gebührt. Um auch diese Bräuche zu kommentieren und festzuhalten, werden kunstvoll bemalte Schützenscheiben angefertigt.

Für die Armbrust- und Stahelschützen vor allem des Salzkammergutes beginnt eine Woche nach Ostern das jährliche sonntägige Schießen. Der Brauch der Festschützen hat hier nach wie vor eine große Tradition. Saisonabschluss ist Mitte/Ende Oktober. Zum Abschluss wird nach alter Tradition das Schluß- oder Mahlschießen begangen, einzelne gute Schüsse musikalisch von den Seitel- oder Schwegelpfeifern umrahmt und mit dem Schützen- oder Fahnlzug, den Zielerkindern und den Zielern im traditionellen rot-weißen Gewand mit Zielerhut mit Fuchsschwanz zum Gasthaus zum Schützenmahl gezogen, und dort mit der Schützenmusik auch der Schützentanz begangen. Die Vereine veranstalten dann noch das sogenannte Nachschießen, bzw. als besonderen Einsatz das Leopoldtschießen am 15. November (ehemaliger Landespatron von Oberösterreich). Damit endet grundsätzlich das Schützenfestjahr.

Schließlich finden sich Schützenbräuche als Ehrensalven, Ehrensalue, bzw. als Begrüßungsbräuche, wie z.B. beim Empfang des Bischofs, Landeshauptmanns, Prominenz aus Sport und Wirtschaft oder als Gruß für einen Europaschützenkönig.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Schützengemeinschaften entstanden im Mittelalter aus den Gilden oder Bruderschaften waffenfähiger Bürger, standen unter kirchlichem Einfluss und wurden von den Obrigkeiten gefördert. Die Bräuche der Festschützen mit gemeinsamem Fest, Umzügen, Fahnen, Musik und Wettkampf, bzw. dem Lärmbrauch sind seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Sie wurden schon damals von Dorfburschen, Zechen, im Salzkammergut Passen, Bürgern, Brudergemeinschaften und Scheibenschützengesellschaften ausgeführt und gepflegt. Nach dem Vereinsgesetz von 1867 bildeten sich aus diesen Gemeinschaften auch Vereine. Abhängig von den jeweiligen Waffen entwickelten sich bei den Prangerschützen, Bürgergarden, Armbrust- und Stahelschützen eigene Traditionslinien. Stahelschützen sind in

Gmunden seit 1567 nachweisbar, Schützenscheiben reichen bis in das 17. Jahrhundert zurück. Das mittelhochdeutsche Wort „Prangen“ für prunken, verzieren oder schmücken, verweist auf die Bedeutung der Prangerschützen, die sich aus der barocken Festkultur entwickelt haben. Die ersten Aufzeichnungen zum Christkindl- oder Mettenschießen stammen von 1865. Die Prangerschützen haben sich in einem ersten oberösterreichischen Verein 1975 (wieder)gegründet. Die Oberösterreichischen Festschützen schlossen sich 1982 zu einem Verband zusammen und sind seit 1993 auch international in der „Europäischen Gemeinschaft historischer Schützen“ vernetzt, was auch Wettbewerbe und gegenseitigen Austausch beinhaltet.

Der Brauch der Grabwache beim Heiligen Grab in der Stadtpfarrkirche Freistadt wird zu Ostern seit dem 15. Jahrhundert von der Bürgergarde Freistadt nach wie vor gepflegt. Bis in das Jahr 1687 gehen die Fronleichnamsprozessionen am „Prangtag“ zurück. Beim Umzug bilden die Prangerschützen traditionell die „Ehrenkompanie“ vor dem Traghimmel.

Aufgrund technischer Neuerungen und obrigkeitlicher Bestimmungen und Gesetze haben sich auch die Schützenbräuche jeweils der Zeit angepasst. Wurde früher nur mit Armbrüsten aus Eibenholz mit Hanfschnur geschossen, etablierten sich daneben seit ca. 1950 auch Stahl-Armbrüste nach Schweizer Vorbild. Auch die Prangerstutzen und Zimmergewehre wurden im Laufe der Jahrhunderte technisch erneuert.

Der Umgang mit den Brauchtumsgeräten, wie dem Prangerstutzen und der Armbrust wird nach wie vor vorwiegend mündlich an die nächste Generation weitergegeben, da sehr viel Erfahrung benötigt wird. Heute ist es wichtig, dass der Jugend Sinn und Zweck der Bräuche weitergegeben und überliefert wird. Auch hat sich die Sozialstruktur verändert. War früher die Ausübung der Bräuche der Festschützen nur auf männliche Vertreter begrenzt, so finden sich seit einigen Jahren vermehrt Schützinnen in den Gemeinschaften.

Den Schützen, das heißt den Prangerschützen, den Armbrustschützen, den Bürgergarden geht es nicht nur darum, Feste zu gestalten und Tradition und Brauchtum zu pflegen. Sie engagieren sich in aktiver Jugendarbeit, wollen gelebtes Brauchtum an künftige Generationen weitergeben und sind sozial in vielerlei Projekten gemäß ihrem Leitspruch „Kameradschaft pflegen, Gemeinschaft leben“ engagiert.

(c) Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Quellen

(vorwiegend Veranstaltungshinweise in der Presse, Rechnungen der Festschützen in den vereinzeltten Archiven)

- Linzer Volksblatt Jg. 1881/1910/1911/1902/1925/1912/1889/1873/1894/1868/1886/1885/1988/1865
- Tages Post Jg. 1925/1932/1928/1912/1921/1930/1899/1906
- Linzer Abendbote Jg. 1865/1867
- Linzer Zeitung Jg. 1818
- Welt Blatt Jg 1878
- Neue Warte am Inn Jg. 1888/1928/
- Mühlviertler Nachrichten
- Neue Freie Presse Jg. 1875
- Tagblatt 1931
- Neue Steyrer Zeitung 1877
- Österreichische Schützen-Zeitung. Amtliches Organ des Österr Schützenbundes (1878-1914)
- Archiv der Bürgergarden bzw. des Bürger-Corps Freistadt
- Landesarchiv Linz HA Steyr, Sch. 179 (Notiz zur Schießstätte in Molln 1714) bzw. Archiv der Schützengemeinschaft Molln
- Mondseer Stiftsarchiv (Hinweis auf Schützen um 1687), bzw. Archiv des Mondseer Schützenvereines
- Vereinschronik der Bürgergarde Regau ab 1882
- Archiv, bzw. Heimatkundliche Sammlung von OSR Kons. Herbert Saminger Weißenkirchen i. Attergau.

sowie die Originalquellen, d.h. die Schützenscheiben z.B. im Schützenhaus Molln, Goisern, Bad Ischl und die Brauchtumsgeräte der einzelnen Vereine (Stutzen, Armbrüste, Gewehre)

Literatur / Chroniken (alphabetisch)

350 Jahre Privilegierter Schützenverein Bad Ischl 1628 – 1978. Bad Ischl 1978.

Ammerer-Willibald, Karl: Vöcklamarkt in alten Tragen: Bildchronik der Jahre 1859 bis 1959. Vöcklamarkt und Zipf. 1999.

Andrian, Ferdinand von: Die Altaussee. Wien 1905.

Burgstaller, Ernst: Lebendiges Jahresbrauchtum in OÖ. Salzburg 1948, 2. Aufl. Salzburg 1950.

Depiny, Adalbert: Vom Schützenwesen. In: Heimatgauen, Linz, 5. Jg. (1923). S. 100.

Dopler, Johann: Josef Hufnagl, Erzählungen, Geschichten, Erlebnisse und Gedichte. Weißenkirchen im Attergau. Eigenvervielfältigung. o.J.

Engleitner, Hans: Chronik der Goiserer Stahelschützen. (Maschinschriftliches Manuskript) 1997.

Erlebnis Volkskultur. 100 Jahre Trachtenvereine in Oberösterreich. Linz 2000.

Euler-Rolle, Andrea: Zwischen Aperschnalzen und Zwetschkenkrampus. Oberösterreichische Bräuche im Jahreskreis. Linz 1993.

Fritz, Franz Xaver: Geschichte des Landes Österreich ob der Enns. Linz 1846.

Fochler, Rudolf: Von Neujahr bis Silvester. Linz 1971.

Goja, Hermann: Die oesterreichischen Schützengilden und ihre Feste 1500-1750. Studien zu ihrer Geschichte. Wien 1963.

Grieshofer, Franz J.: Das Schützenwesen im Salzkammergut, Linz 1977. (mit weiterführender Literatur)

Harmuth, Egon: Die Armbrust, ein Handbuch. Graz 1975.

Jalkotzy, Alexander: Brauchtum im Frühjahr. In: Brauch ma! Mitteilungsblatt des Landesverbandes der heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs. 43. Jg. Ausgabe 251. März 2011. S. 6-14 bzw.

Brauchtum in der Mitte des Jahres. In: Brauch ma! Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs. 42. Jg. Ausgabe 248. Juni 2010. S. 6-9.

Kaufmann, Paul: Brauchtum in Österreich. Feste, Sitten, Glaube. Wien 1982.

Krackowizer, Ferdinand: Geschichte der Stadt Gmunden in Ober-Österreich, 3 Bände, Gmunden 1898-1900.

Ratzenböck, Anneliese; Euler, Andrea: Durchs Leben – durchs Jahr. Aktuelle Bräuche in Oberösterreich. Linz 2008.

Rauch, K.: Die Entwicklung des Schießwesens in Oberösterreich. In: Tags-Post, Linz 1938, Nr. 29 vom 5.2.

Rauch, K.: Das Schießwesen in Enns. Zum 17. oberösterreichischen Landesverbands- und Jubiläums-Schießen in Enns vom 2.-6. Juli. In: Heimatland, Linz 1932, Nr. 27.

Reden, Alexander Sixtus von: Oberösterreichs heimliche Regimente. Die Bürger- und Schützenkorps von der Gründung bis zur Gegenwart. Salzburg 1982.
 Schraml, Carl: Das oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. (3 Bände) Wien 1932.
 Schützengilden und Bürgerkorps. Ausstellung der volkskundlichen Sammlung des NÖ. Landesmuseums. 3. September 1976 bis 27. März 1977. (Katalog)
 Stadler, Franz: Brauchtum im Salzkammergut. Gmunden 1971.
 Wolf, Helga Maria: Die schönsten Bräuche, Rituale & Traditionen. Berlin 2018.
 Wolf, Helga Maria: Österreichische Feste und Bräuche im Jahreskreis. St. Pölten, Wien, Linz 2003.

- Erlebnis Österreich ORF Studio OÖ. „Hoch an! Feuer! Schützenbrauchtum in Oberösterreich“ TV Dokumentation von Sandra Galatz, 2006.
- TV1 Vöcklabruck Europäischer Prangerschützenkönig
- <https://youtu.be/CBCLPIQbHEU> Europakönig 2015 Empfang Vöcklamarkt
- https://youtu.be/yTy_IiRwM7M Frohnleichnam 2015 Weckruf Oberwang
- www.prangerschuetzen-ooe.at

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Die Bräuche der Festschützen finden sich im gesamten Bereich des Bundeslandes Oberösterreich mit ortsüblichen Besonderheiten.
 Im Salzkammergut und dem Mondseeland werden die Bräuche vorwiegend von den Armbrust-, Stahel-, Böller- und Prangerschützen getragen. Im Innviertel, Hausruckviertel, Traun- und Mühlviertel waren und sind die Bürgergarden und Prangerschützen mit ihren Handfeuerwaffen, bzw. Böllerschützen die tragenden Säulen der Bräuche.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Landesverband der OÖ. Prangerschützen ZVR-Zahl: 554898137
 Kons. Franz Huber
 Viecht 2
 4870 Vöcklamarkt

Landesverband der Bürgergarden, Schützenkompanien und Traditionsverbände OÖ.
 Mjr Hubert Reitbauer ZVR-Zahl: 926640829
 Waaggasse 9
 4240 Freistadt

Verband der Armbrustschützen ZVR-Zahl: 057808443
 Florian Hemetsberger
 Riedln 17
 4822 Bad Goisern

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Die Gefahr eines politischen Missbrauchs und einer Nutzbarmachung durch politische Parteien ist auch in der heutigen Zeit gegeben. Weiters wird der traditionelle Lärmbrauch durch immer billigere Formen wie Raketen und Industrie-Kleinböllern abgelöst und erfährt eine nie dagewesene Mode. Der leichte Zugang zu Feuerwerken und Gaskanonen stellt eine Gefährdung dar, sodass bei der Ausübung der Bräuche nicht mehr erkenntlich ist, wo der Brauch anfängt und endet bzw. sich neue Formen der Bräuche etablieren, die nicht überliefert sind. Um Fehlentwicklungen entgegenzuwirken, wird ständig über die Geschichte, die Tradition und den Zweck des Schützenwesens aufgeklärt. Auch ist die Gefahr eines Missbrauchs bzw. einer Sinnentleerung durch die Tourismusbranche nicht abzusehen. Immer wieder versuchen Betriebe und andere Wirtschaftsorganisationen Schützenvereine durch diverse Angebote zur Verbesserung der Vereinskasse zu binden und dadurch die Bräuche für ihre Zwecke zu vereinnahmen. Auch birgt die finanzielle Abhängigkeit von Staat, Land, Gemeinden oder Wirtschaft die Gefahr von negativer Einflussnahme. Ebenso könnten Einschränkungen oder Verbote durch das Schieß- und Sprengmittelgesetz, Pyrotechnikgesetz, Lärmschutzgesetz oder Waffengesetz den Erhalt der Bräuche gefährden. Um keinerlei Gefährdung für Umwelt und Mensch in der Brauchausübung darzustellen, werden ständig Schulungen zu Sicherheitsbestimmungen durchgeführt und über die derzeit geltenden Regelungen und Gesetze aufgeklärt.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Die beste Öffentlichkeitsarbeit der Festschützenvereinigungen ist die Teilnahme am örtlichen Leben, denn die Bräuche sollen und müssen gelebt werden. Jährlich finden zur Fortbildung gemeinsame Generalversammlungen der Landesverbände statt. Die einzelnen Verbände legen Wert auf einen jährlichen Sicherheitskurs, Säbel- und Fähnrichkurs, auf eine kontinuierliche intensive Jugendarbeit und auf eine jährliche Kontrolle der Brauchtumsgeräte. Zur Aufklärung und auch Bewusstseinsbildung wird die Nähe zu den Medien (TV und Rundfunk) und zur Printpresse gesucht, sodass laufend Beiträge erscheinen. Auch werden Verbandszeitschriften zur Nach- und Vorbereitung der einzelnen Fest-Veranstaltungen herausgegeben (z.B. „Heimat und Tradition. Zeitung der historischen Schützen und Garden“ im 30. Jahrgang). Die biennale Teilnahme am Fest der Volkskultur, sowie an weiteren Großveranstaltungen des Dachverbandes der OÖ. Volkskulturverbände, des OÖ. Forum Volkskultur, bzw. befreundeter Verbände und Schützenvereine im In- und Ausland begleiten die Maßnahmen

zur Erhaltung der Tradition des Festschützenwesens. So findet alle drei Jahre in einem anderen europäischen Land das sog. Europa-Schützenfest statt. Oberösterreich bereitet sich auf das Europäische Schützenfest 2024 in Mondsee vor, wo 30.000 Schützen erwartet werden. Bei einem internationalen Bewerb in Peine/Deutschland konnte sich 2015 Josef Lohninger aus Vöcklamarkt als erster Österreicher gegen 55 Konkurrenten durchsetzen und bis 2018 den Titel „Europäischer Schützenkönig“ führen und die „Königskette“ tragen. Ebenfalls alle drei Jahre wird eine Schützenwallfahrt nach Rom veranstaltet, die auch von Oberösterreichern begleitet wird. Die meisten Schützenvereinigungen sind Mitglied bei der seit 1975 bestehenden Europäischen Gemeinschaft historischer Schützen (EGS. vgl. www.e-g-s.eu).

Anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Stadtgemeinde Freistadt wird im Jahr 2020 eine große Ausstellung zur Geschichte des Schützenwesens seit dem 15. Jahrhundert im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt stattfinden.

Den Antragstellern ist es ein Anliegen die Ursprünglichkeit, die Schönheit und den Sinn der heimischen Bräuche zu bewahren, aber auch neue Entwicklungen, sofern sie zur Tradition passen, zuzulassen. Die Traditionen rund um das Schützenwesen sollen an künftige Generationen weitergegeben, soziales Engagement, Jugendarbeit, Kameradschaft gepflegt und Gemeinschaft gelebt werden.

10. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben	
Begleitschreiben 1	
Name:	Mag. Dr. Dr. Kurt Lettner
Adresse:	4310 Mauthausen Weidenweg 2
E-Mail-Adresse:	Kurtlettner.sv.mauthausen@direkt.at
Telefonnummer	0676 41472 28
Fachlicher Hintergrund	Kunsthistoriker, Ethnologe
Begleitschreiben 2	
Name:	Mag. Dr. Thekla Weissengruber
Adresse:	4020 Linz, OÖ. Landesmuseum, Schlossmuseum Linz, Schlossberg 2
E-Mail-Adresse:	t.weissengruber@landesmuseum.at
Telefonnummer	0732-7720-52337
Fachlicher Hintergrund	Volkskunde / Europäische Ethnologie, Sammlungsleitung Abteilung Volkskunde und Alltagskultur OÖ. Landesmuseum

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person.

Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet.

Sofern die Daten auf einem Server eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

Vöcklamarkt den 14. Juni 2019



Konsulent Franz Huber
Landesobmann

Datum, Ort und Unterschrift

A large, stylized handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. Huber', is written over the signature line.